

Seile selbst markieren?

Berg&Steigen im Gespräch mit Pit Schubert

Es bestanden schon immer leichte Zweifel, wie das mit der Seilmittenmarkierung durch Filz- und andere Stifte eigentlich ist. Man wusste nie genau, darf man oder darf man nicht? Kann ein Filzstift das Seil schädigen oder nicht? Die UIAA-Sicherheitskommission überraschte nun die Öffentlichkeit mit folgender Bekanntmachung:

„Untersuchungen der UIAA-Sicherheitskommission und einiger Seilhersteller haben gezeigt, dass Seilmarkierungen mit flüssigen Substanzen, wie sie sich in Filzstiften befinden, gefährlich sein können - auch solcher Stifte, die speziell für die Markierung von Seilen angeboten werden. Die Untersuchungen erbrachten eine Abnahme der Seilfestigkeit (richtig: des Kantearbeitsvermögens der Seile) bis um die 50 %, angegeben in der Anzahl ausgehaltener Normstürze gemäß Seilprüfung nach EURO-Norm EN 892. Deshalb warnt die UIAA-Sicherheitskommission vor der Verwendung von irgendwelchen Substanzen zur Seilmarkierung, die

nicht speziell vom Seilhersteller für das betreffende Seil untersucht und als unbedenklich deklariert worden sind.

Es ist für die UIAA-Sicherheitskommission nicht möglich, alle Markierungsstifte und sonstige Substanzen, die erhältlich sind und für die Markierung von Seilen verwendet werden können, auf ihre Unbedenklichkeit gegenüber Polyamid (Perlon, Nylon) zu untersuchen. Des Weiteren ist es der UIAA-Sicherheitskommission nicht möglich, derartige Information ständig „up to date“ zu halten. Alles, was die UIAA-Sicherheitskommission derzeit tun kann, ist, die Bergsteiger und Kletterer zu warnen. Die

UIAA-Sicherheitskommission wird weitere Untersuchungen anstellen, um entsprechende Ratschläge unterbreiten zu können.“

Soweit die Verlautbarung. Nur, was soll man jetzt machen, wenn man z.B. der Markierung der Seilmitte, die schon kaum mehr zu erkennen gewesen ist, mit einem Filz- oder welchem Markierungsstift auch immer etwas nachgeholfen hat? Soll man den Strick jetzt aussondern und zu Schlingen verarbeiten - oder zu Seile für die Kinderschau-

kel zerschneiden? Berg&Steigen fragte Pit Schubert, den Präsidenten der UIAA-Sicherheitskommission, der einen Teil der Untersuchungen selbst durchgeführt und die Bekanntmachung mitverantwortlich unterzeichnet hat.

Berg&Steigen: Was soll man nun machen, wenn man sein Seil mit einem Marker behandelt, sprich markiert hat?

Schubert: Zunächst einmal Ruhe bewahren und nachdenken. Wenn ein Seil, sagen wir sechs

„... deshalb warnt die UIAA-Sicherheitskommission vor der Verwendung von irgendwelchen Substanzen zur Seilmarkierung, die nicht speziell vom Seilhersteller für das betreffende Seil untersucht und als unbedenklich deklariert worden sind. (UIAA-Sicherheitskommission)“



Vorsicht! So lange vom betreffenden Seilhersteller keine Bestätigung vorliegt, dass ein bestimmter Filz- oder Seilmarkierungsstift einem bestimmten Seil aus seiner Produktion nicht schadet, sollte man die Finger davon lassen.

Normstürze aushält – dies ist eh in etwa die unterste Qualitätsgrenze – dann hält es nach der Markierung immer noch drei Normstürze aus. Wenn ein Seil nur einem einzigen Normsturz standhält, kann es in der Praxis schon nicht mehr reißen. Die Normprüfung ist sehr, sehr hart ausgelegt, um auf der sicheren Seite zu sein, wesentlich härter als jeder Sturz in der Praxis.

Berg&Steigen: Warum aber dann die Aufregung?

Schubert: Es gibt zwei Ausnahmen, wie halt Ausnahmen immer die Regel sind: eine Ausnahme,



Eine Seilmittenmarkierung vom Hersteller darf sich laut Normen nicht negativ auf die Seilqualität auswirken.

deren Eintreten recht unwahrscheinlich ist, eine andere, die schon eher auftreten kann mit der möglichen Folge eines Seilrisses.

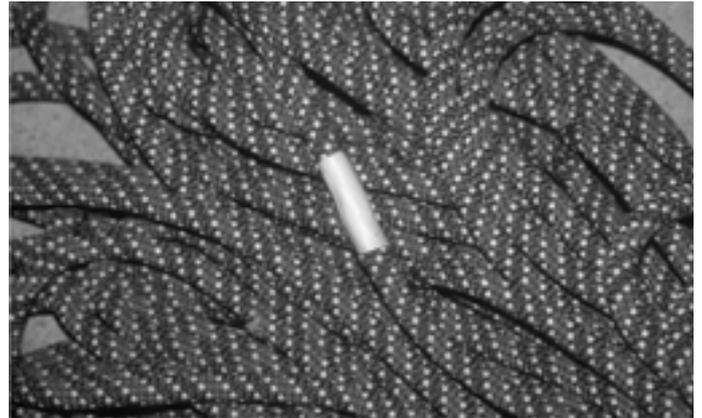
Berg&Steigen: Welche Ausnahmen sind dies?

Schubert: Die erste Möglichkeit, die - wie erwähnt - äußerst unwahrscheinlich ist, ist der Fall, dass gerade die markierte Seilstelle von vielleicht fünf Zentimetern – kein Mensch wird sein Seil auf einen oder gar mehrere Meter markieren – bei Sturz auf einer Felskante zu liegen kommt. Dann könnte das Seil, weil durch die Markierung vorgeschädigt, schon bei einer um 50 % geringeren Sturzhöhe oder bei einer nur halb so scharfen Felskante reißen. Doch die Wahrscheinlichkeit, dass bei einem Sturz gerade die markierten fünf Zentimeter auf einer Felskante zu liegen kommen, darf als äußerst un-

wahrscheinlich eingestuft werden, genauer: im Grunde genommen bei Null. Zur Untermauerung dieser Aussage folgender Hinweis: In den letzten 19 Jahren hat es unter österreichischen und deutschen Kletterern gerade mal einen einzigen Seilriss durch Scharfkanteneinfluss gegeben. Und das bei den vielen zigtausenden von Sportkletterstürzen, die Jahr für Jahr absolviert werden.

Berg&Steigen: Und die andere Ausnahme?

Schubert: Wenn bei der Bergrettung, oder bei welchen Maßnah-



Klebeband kann sich in Rissen verklemmen.

sollte: Bei Halbseillängenrouten kann die Mittenmarkierung sehr hilfreich sein, denn wenn der Sichernde etwas aufpasst und nicht gerade „schläft“, ist die Seilmittle, wenn sie in den Bereich der Kameradensicherung gerät, ein deutliches Zeichen dafür, dass es allerhöchste Zeit ist, den im Vorstieg befindlichen Spezl zu warnen, dass er umkehren muss. Die Zahl der Unfälle, die sich durch zu kurzes Seil beim Ablassen ereignet haben, geht inzwischen in die Hunderte.

Berg&Steigen: Genau deshalb liegt uns auch der Standard „kein freies Seilende“ so am Herzen. Aber noch was: Wie sieht es mit den Farbmittenmarkierungen der Seilhersteller aus?

Schubert: Gemäß Normen (UIAA und CEN) muss die Seilqualität über die gesamte Seillänge die gleiche sein, also auch im Bereich der Mittenmarkierung. Die Hersteller sind dazu verpflichtet und müssen dies auch garantieren. Alles andere würde u.a. gegen die Produkthaftung verstoßen.

Beim Toprope-Klettern kann eine Mittenmarkierung sehr hilfreich sein, wenn der Sichernde beim Seilausgeben nicht „schläft“ und seinen Vorsteiger rechtzeitig aufmerksam macht, dass es allerhöchste Zeit zum Umkehren ist.

Berg&Steigen: Und wie sieht es mit Klebeband aus?

Schubert: Bis jetzt ist hinsichtlich des Klebemittels noch nichts Negatives – auch nicht in Ansätzen – bekannt geworden. Nachteilig ist, dass sich die mit Klebeband umwickelte Seilstelle beim Vorstieg wie auch beim Seilabziehen (nach dem Abseilen) leicht in einem Riss verklemmen kann. Deshalb entferne ich beim Seilkauf eine solche Mittenmarkierung immer sofort.

Berg&Steigen: Pit, vielen Dank Dir für diese Informationen

(Das Gespräch mit Pit Schubert führte Michael Larcher)

